

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1925

15.6.1925 (No. 163)

Badischer Beobachter

Ercheint einmal täglich, auch Sonntags (als Morgenblatt). Beilagen: „Blätter für den Familienisch“, „Kunst und Wissen“, „Frauenrundschau“ und „Erne und Blumen“. Schluß der Anzeigen-Nahme: nachm. halb 6 Uhr. — Postfach: 4844. Fernspr.: 6235. Redaktion 6236. — In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Bezugspreis: monatlich durch Träger Mk. 2,30 (bei der Abholstelle in Karlsruhe Mk. 2,20), wöchentlich, Einzelnummer 10 Pfg., Sonntags 15 Pfg. Abbestellungen können nur bis zum 25. auf den Monatschlag erfolgen. Anzeigenpreis: 1 spaltig, 1 mm hoch, 8 Pfg. im Reklamenteil 25 Pfg. — Kleine und Familien-Anzeigen 5 Pfg. — Anzeigen sind im Voraus zu bezahlen. Bei Wiederholung Tarif-Rabatt der bei zwangweiser Verbreitung und bei Konkurs wegfällt.

Die französische Antwort in Berlin.

Dem französischen Botschafter überreicht.

Paris, 15. Juni. Die französische Antwort auf das deutsche Sicherheitsangebot wurde Samstagabend dem Berliner französischen Botschafter de Margerie überreicht und soll voraussichtlich Dienstag der Reichsregierung ausgehändigt werden.

Deutschland und die französische Note.

Berlin, 15. Juni. Der „Matin“ hat eine angebliche Inhaltsangabe der französischen Antwort auf den deutschen Garantievorschlag veröffentlicht (siehe unsere Sonntags-Ausgabe. Die Red.), in der besonders darauf hingewiesen war, daß Frankreich als Grundlage für einen Garantievertrag den Abschluß von Schiedsgerichtsverträgen zwischen Deutschland einerseits und Belgien, Polen und der Tschechoslowakei andererseits fordere. Ueber den deutschen Standpunkt in dieser Frage erfahren wir folgendes:

Allgemein hatte sich auch die Reichsregierung erboten, Schiedsverträge mit allen denjenigen Staaten zu vereinbaren, die ihrerseits zu solchen Abreden bereit sind. Aber es liegt weder bisher eine Aeußerung vor, die den Wunsch Polens oder der Tschechoslowakei zum Abschluß solcher Verträge erkennen ließe, im Gegenteil, der polnische Außenminister hat gleich zu Anfang der Erörterungen über den deutschen Sicherheitspaktvorschlag Polens Bereitschaft zum Abschluß eines Schiedsvertrages entschieden verneint, durch den etwa Territorialfragen berührt werden könnten. Noch ist nicht ersichtlich, unter welchem Titel Frankreich hier gleichsam als Vormund der drei genannten Gegenkontrahenten etwaiger deutscher Schiedsverträge auftritt. Endlich würde die Uebernahme einer Rolle, wie sie mit der Bezeichnung Frankreichs als einen Garant von Schiedsverträgen gedacht ist, weder mit seiner eigenen Eigenschaft als interessierte Partei, noch mit dem Wesen eines Schiedsgerichtsverfahrens verträglich sein. Die in dem deutschen Angebot der Regierung der Vereinigten Staaten vorgedachte Trennänderrolle, die in dem vorliegenden Kommentar wohlwollend gestreift wird, hätte nach Lage der Dinge freilich eine ganz andere Bedeutung als die hier offenbar für Frankreich angestrebte. Nicht ersichtlich ist ferner, worauf sich die Behauptung des „Matin“ stützt, Frankreich werde das Recht erhalten, in einem bestimmten Falle die entmilitarisierte Zone zu überschreiten. Ein solches Recht existiert bisher nur für den Völkerbund in seiner Gesamtheit und ist bei den Bemühungen der Reichsregierung um die Schaffung von Möglichkeiten für einen deutschen Zulassungsantrag bisher stets als Haupthindernis empfunden und bezeichnet worden. Von einer Abänderung des Art. 16 der Völkerbundsatzung in dem aus der „Matin“-Meldung ersichtlichen Sinne ist hier ebensowenig bekannt wie von einer solchen im Sinne der deutschen Steuererhöhungsstellen. Nach dem bisherigen Gang der Verhandlungen könnte dieses Recht Frankreich als höchstens von England zuerkannt worden sein, was die englischen Aeußerungen ebenfalls bestreiten. An der Festlegung des Begriffs des Angreifers ist zum Teil die Annahme des vorjährigen Genfer Protokolls gezeichnet. Deutschland würde aber jede Bemühung billigen und unterstützen, die diesen Begriff für einen abzuschießenden Gegenseitigkeitspakt und etwaige Schiedsverträge in einwandfreier und loyaler Form klärt, da es sich hiervon sicherlich bei dem Festhalten jeder eigenen Anwartschaft und -möglichkeit nur eine Verbesserung seiner Position versprechen könnte.

Eine Rede Caillaux'.

Paris, 15. Juni. Caillaux hat am Sonntag in Beauvais auf einem Bankett der republikanischen Jugendverbände eine Ansprache gehalten, zu der die Abendblätter bereits ausführlich Stellung nehmen. Die mit Spannung erwartete Rede hat allgemein enttäuscht, weil Caillaux außer der Ankündigung von Steuererhöhungen keine neuen Angaben machte. Bemängelt wird, daß er zu der von den Sozialisten vorgeleg-

ten zehnpromzentigen Kapitalabgabe keine Stellung nahm. „Intransigent“ bedauert offensichtlich die Unschlüssigkeit des Finanzministers, da die äußersten Linksparteien daraus wieder Zubericht schöpfen würden.

Caillaux führte u. a. aus, daß die Lösung des finanziellen Problems eine schwere Aufgabe sei. Er sei überzeugt, daß gerade noch Zeit sei, das zur Seite geneigte Schiff wieder aufzurichten. Opfergeit und Disziplin hätten noch nie so not getan wie im gegenwärtigen Augenblick. Opfergeit nicht nur bei den Steuerpflichtigen, die er, bei den Großen angefangen, bis zu den Kleinen unerbittlich zu neuen Opfern heranziehen werde, Opfergeit sei auch bei denen nötig, die Reformen beantragen wollten. Sie müßten sich umdrehen zu einer Zurückhaltung verziehen, als festsitzende Gelehtwürde nur in einem Lande mit starken Finanzen gelingen könnten. Wenn eine Partei nach einer großen Volksbefragung, deren Ergebnis durch die letzten Gemeindevahlen noch deutlicher geworden sei, die Macht übernehme, so habe sie die Aufgabe, fähige Führer an ihre Spitze zu stellen. Merke sie, daß sie sich getäuscht habe, so sei kein Zaubern erlaubt. Wenn sie aber diese Männer anerkenne, so müsse sie ihnen Zeit zur Verwirklichung ihrer Pläne lassen, wenn auch der Eindruck bestehe, daß andere Methoden schneller und wirksamer zu demselben Ziele führen würden.

Die Vorgänge in China.

Wie die Morgenblätter aus Peking melden, stellte das chinesische Auswärtige Amt der britischen Gesandtschaft eine Protestnote gegen die Schiebererei in Tsingtau zu, in der sie sich das Recht vorbehielt, weitere Forderungen zu stellen. Sie fordert ferner, daß der britische Geschäftsträger alle Konsuln und sonstigen fremden Behörden anweise, in Zukunft derartige Handlungen zu unterlassen.

In allen Meldungen aus China tritt eine Zunahme der englandfeindlichen Stimmung zutage. Eine Neutermedung aus Peking besagt, daß die Führer der Streikbewegung neuerdings versuchen, einen Unterschied zwischen England und anderen Mächten zu machen und England alle Schuld aufzubürden.

Wie die Morgenblätter aus Schanghai melden, haben die Chinesen die Kirche in Raifang eingeeicht und einen italienischen Priester getötet.

Wie „Sunday Express“ aus Schanghai berichtet, sind Samstag in Kinkiang, dem größten Ausfuhrhafen für Tee, die Gebäude einer japanischen und einer englischen Schiffahrtsgesellschaft von den Aufständischen eingeeicht worden. Die Japaner haben zur Wiederherstellung der Ordnung eine Kompanie Matrosen entsandt.

Schwere Plünderungen in Sidney.

Berlin, 15. Juni. Wie die Morgenblätter melden, haben freitend die Bergarbeiter die Warenlager der British Steel Corporation in Sidney geplündert und die Polizei mit Steinen beworfen. In Saltfax drangen die Streikenden in fast alle Geschäfte und Büros ein. Von Toronto und anderen Truppenlagern sind Verstärkungen auf dem Marsch in das Aufruhrgebiet.

Die rheinische Jahrtausendfeier in Berlin.

Berlin, 15. Juni. Heute veranstaltete auch die Reichshauptstadt aus Anlaß der rheinischen Jahrtausendfeier und der ost- und westpreussischen Abtinnungsgebeifern eine große öffentliche Kundgebung. Die teilnehmenden Heimaterbände hatten sich um 11 Uhr vormittags im Lustgarten versammelt. Um halb 12 Uhr erfolgte der Abmarsch nach dem Platz vor dem Reichstagsgebäude. Kurz nach 12 Uhr war der weite Platz vor dem Reichstag dicht besetzt. Die studentischen Korporationen in voller Wiß und Fahnen und die Fahnenabordenungen der Heimaterbände nahmen auf der Rampe Aufstellung. Die Kundgebung wurde eingeleitet mit Gesangsvorträgen mit gemischtem Chor des Ost- und Westpreußenbundes und des Adolfer Gesangsvereins.

Staatsminister a. D. Wallraf sprach für den deutschen Westen. Er gab einen kurzen Umriss der ruhmvollen Geschichte des Rheinlandes und legte das Gelöbniß ab, daß diese Provinz sich immerdar mit dem deutschen Vaterlande auf das Innigste verbunden fühle. — Der Schriftsteller Worgitzky-Menslein entbot die Grüße des Ostens. Er erinnerte an die Abtinnungskämpfe des Jahres 1920, an die schwer auf dem Vaterland lastende Grenzregelung im Osten und schloß mit der Mahnung, nicht nur rückwärts schauend die Dinge zu betrachten, sondern mit dem Blick nach vorwärts für die Sicherung des deutschen Ostens einzutreten. Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Frenken, überbrachte die Grüße der Reichsregierung. Die Feier, so sagte er, die die Verbundenheit Berlins mit dem Rheinland zeige, gebe uns neuen Anlaß zu der Befräftigung des Vorabes, unsere ganze Kraft nur auf die Befreiung des Rheinlandes zu konzentrieren. In das Hoch auf das Vaterland stimmten die vielen Tausende begeistert ein. An den Rheinischen Provinzial-Landtag ist ein Begrüßungs-telegramm gerichtet worden, in dem die Versammelten, Frauen und Männer, getragen von dem Bewußtsein gemeinsamen Schicksals und gemeinsamen Leids der Deutschen in Ost und West gedenken. Musikalische Darbietungen und das Abtinnen des Deutschen Liedes gaben der Feier einen würdigen Abschluß. Zwei Flugzeuge zogen während der Feier mehrere Schleifen über dem Königsplatz und warfen ihre Grüße ab.

Ergebnisse der Landwirtschaftskammerwahlen.

Wahlbezirk Konstanz (Vorl. Ergebnis): Wahlgang der Landwirte: Bauernverein 10 588, Genossenschaftsverband 4065, Landw. Verein 2069, Pächterverband 468. Voraussichtliche Verteilung der neun Sitze: Bauernverein 6, Genossenschaftsverband und Landbund 2, Landw. Verein 1, Pächterverband 0. Wahlbeteiligung 27 Prozent.

Wahlgang der Arbeitnehmer: Freie Landm. Arbeiter 1297, Landarbeiterverband 967, Voraussichtliche Verteilung der vier Sitze: Auf jede Liste zwei Sitze. Wahlergebnis kann erst am 18. Juni endgültig festgestellt werden. Es stehen in beiden Wahlgängen noch einige Gemeinden aus.

Wahlbezirk Freiburg (Endgültiges Wahlergebnis): Wahlgang der Landwirte: Wahlberechtigte 101 413. Abgegebene Stimmen 22 123. Gültige Stimmen 21 974. Wahlbeteiligung 21,81 Prozent. Es erhielten: Bauernverein 12 458, Genossenschaftsverband und Landbund 6936, Landwirtschaftlicher Verein 1851, Pächterverband 729 Stimmen. Gewählt sind von den Wahlvorschlagslisten: Bauernverein: Schill aus Mergelhausen, Fackler aus Weibach, Lang aus Reichenbach-Wingmat, Wieber aus Adelsheim, Geller aus Weihenheim, Freiherr von Gleichenstein aus Oberrotweil, zusammen sechs Sitze; Genossenschaftsverband und Landbund: Klüber aus Gundelfingen, Bärmann aus Weidlingen und Hagin aus Ertingen, zusammen drei Sitze; Landwirtschaftlicher Verein: Schönbberger aus Mundenhof, ein Sitz. Der Pächterverband erhält keinen Sitz.

Wahlbezirk Karlsruhe (Endgültiges Wahlergebnis): Wahlgang der Landwirte: Wahlberechtigte 63 108. Abgegebene Stimmen 12 293. Gültige Stimmen 12 220. Wahlbeteiligung 19,37 Prozent. Es erhielten: Bauernverein 5 429, Genossenschaftsverband und Landbund 5 455, Raiffeisenorganisationen 322, Landw. Verein 1014 Stimmen. Gewählt sind von den Wahlvorschlagslisten: Bauernverein: Ziegelmeyer aus Langenbrücken, Morgenhalter aus Kautenbach und Stäcker aus Eßsen, zusammen drei Sitze. Genossenschaftsverband und Landbund: Schittenhelm aus Augustenberg, Küller aus Karlsruhe, Borell aus Friedbrichthal und Joller aus Durlach, zusammen vier Sitze. Raiffeisenorganisationen und Landw. Verein erhalten keine Sitze.

Wahlbezirk Mannheim (Endgültiges Wahlergebnis): Wahlgang der Landwirte: Wahlberechtigte 72 706. Abgegebene Stimmen 26 401. Gültige Stimmen 26 299. Wahlbeteiligung 36,16 Prozent. Es erhielten: Bauernverein 10 102, Genossenschaftsverband und Landbund 14 684, Landw. Verein 1242, Raiffeisenorganisation 290 Stimmen. Gewählt sind von den Wahlvorschlagslisten: Bauernverein Sembetger aus Oberseidental, Böhl aus Altsulheim, Münke aus Lobenfeld, Bauer aus Schweinberg, zusammen vier Sitze. Genossenschaftsverband und Landbund: Gehhart aus Eppingen, Seig aus Sedenheim, Stäfl aus Leidenstadt, Nerpel aus Lohrbach, Radert aus Adenburg, Krant aus Frankenthal, zusammen 6 Sitze. Auf die Wahlvorschlagslisten des Landw. Vereins und der Raiffeisenorganisationen entfielen keine Sitze.

Ueber Bedeutung und Organisation des öffentlichen Kreditwesens.

Es ist — im Unterchied zu den Wirtschaften anderer europäischer Völker — als ein besonderes Merkmal der deutschen Volkswirtschaft bezeichnet worden, daß in ihr eine vielseitige und dabei selbständige Betätigung öffentlich rechtlicher Körperlichkeiten (Reich — Länder — Gemeinden) auf einzelnen Wirtschaftsbereichen stattfindet. Die Selbstbehauptung des Staates gegenüber der Wirtschaft war in dieser Beteiligung bis zu einem gewissen Grade gewährleistet. Die Gesamtwirtschaft des deutschen Volkes war in dieser Beteiligung bisher aber auch mit einem starken sozialen Einschlag durchdringt und wird es nach dem Naturgesetz der Schwere vorerst und voraussichtlich noch auf lange Zeit hinaus bleiben, ungeachtet einiger Anlässe, die immer schon und seit 1923 in verstärktem Maße dahin zielten, auch in der deutschen Volkswirtschaft fremdartigen Entwicklungen zum Durchbruch zu verhelfen und den Staat viel mehr wie bisher, der Wirtschaft dienstbar zu machen.

Bis in die jüngste Zeit hinein waren in der Verkehrswesen das Reich und vorher die Länder fast selbstherrliche Unternehmer. An der bergmännischen Gewinnung von Kohle, Eisen, Kupfer, Zinn, Silber, Gold, Salz, Metalle sind alle Länder, in denen entsprechende Vorkommen sich finden, hervorragend beteiligt. Die Gewinnung und Verwertung von Kraft ist in ausgedehntem Maße Betätigungsbereich der allgemeinen Wirtschaft geworden. Die meisten Länder sind im Besitze von Kohle- und landwirtschaftlich genutzten Flächen; ihre Belange reichen somit auch weit in die land- und forstwirtschaftliche Rohwüterzeugung hinein. Kaum eine größere Gemeinde gibt es, die nicht für die Erzeugung von Gas, für die Beschaffung von Licht und Wasser und auch von Kraft eigene Betriebe bisher schon errichtet hatte oder fortgesetzt neuerrichtet. Letztere werden neuerdings in die Wirtschaftspläne auch kleinerer und kleinster Gemeinden aufgenommen. Folgerichtig wäre, daß auch auf dem Gebiete des Kreditwesens eine weitgehende Betätigung innerhalb der deutschen Volkswirtschaft seitens der öffentlich rechtlichen Körperlichkeiten statt hätte. Im Vergleich zur Betätigung dieser Körperlichkeiten auf den anderen Gebieten der Volkswirtschaft ist dies nicht in einem Umfang und nicht in einer Bedeutung der Fall, die dem Umfang und der Bedeutung dieses Wirtschaftsbereichs eigentlich entsprechen würde. Dabei soll zugleich vorweg genommen werden, daß sich in der letztzeitigen Entwicklung, soweit Reich und Länder in Frage kommen, anscheinend eine rückläufige Bewegung zeigt. Im Verkehrswesen z. B. ist die Alleinbetätigung des Reichs durch die Gesetzgebung in letzter Zeit, wenn auch in zeitlicher Beschränkung, zurückgedrängt worden. In der Erzeugung von Rohstoffen gewerblicher Art ist eine Mitbeteiligung privater Unternehmungen fast durchweg eingetreten. Und diese Bewegung hat sich auch in das Gebiet des Kreditwesens fortgesetzt. Das Reich in erster Linie hat durch die neueste Gesetzgebung über die Reichsbank seine frühere Stellung als mitbestimmender Faktor über die Finanzabrechnung dieser Bank, man kann sagen, völlig eingebüßt. Der § 12 des Bankgesetzes vom Jahr 1875 sicherte dem Reich Aufsichts- und Leitungsrechte in dieser Zentralbank zu. Die Leitungsrechte sind durch das sogenannte Autonomiegesetz vom Jahr 1922 zunächst beschränkt worden, die Aufsichtsrechte sind durch das Gesetz vom Jahr 1924 gefallen. Als einziges Recht ist verblieben die in § 6 des letztgenannten Gesetzes getroffene Bestimmung, monach die Ernennungsliste über die Wahl als Reichsbankpräsident (die übrigens durch den internationalen Generalrat der Bank erfolgt) neben den Unterdriffen der Mitglieder dieses wählenden Generalrates noch diejenige des Reichspräsidenten enthält hat. Die Reichsbank ist daher wie § 1 des Gesetzes vom Jahr 1924 ausdrücklich hervorhebt, „eine von der Reichsregierung unabhängige Bank“ geworden. Schon hat sich das Reich aber neue Gelegenheiten zur Betätigung auf dem Gebiete des Kreditwesens dadurch geschaffen, daß ihm teilweise die Be-

triestmittel der Reichspost für Kreditgewinne zur Verfügung stehen müssen. Auch die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte kommt für das Reich als Institut für Bereitstellung von Mitteln zur Verfügung auf dem Geld- und Kreditmarkt in Frage. In der Reichskredit-Kasse steht dem Reich ein eigenes Geldinstitut für Zwecke der reichseigenen Wirtschaftsbetriebe zur Verfügung.

Von den Ländern hatte früher Preußen zwei Länderbanken von Bedeutung: die Preussische Staatsbank (Seehandlung) und die Preussische Zentralgenossenschaftsbank. Die letztere ist noch ausschließlich Eigentum des Preussischen Staates. Die letztere ist durch Herabnahme von Privatgenossenschaften als Beteiligung aus einem reinen Staatsunternehmen ein gemischt-wirtschaftliches Staatsunternehmen geworden. Neben diesen für ganz Preußen zuständigen Unternehmen bestehen in den einzelnen Provinzen noch die sogenannten Landesbanken mit öffentlich-rechtlichem Charakter.

Bayern besitzt nach wie vor seine Staatsbank mit ihren rund etwa zwei Dutzend Zweigstellen im Lande.

Sachsen ist in neuester Zeit zur Beteiligung an Geld und Kreditwesen des Landes in Form einer Staatsbank übergegangen.

Hessen besitzt seit langem ein staatliches Grundkreditinstitut (Landeshypothekenbank), ist also mitbestimmend auf dem Gebiete des fundierten Kredites.

Die deutschen Gemeinden haben in ihren Sparkassen bankmäßige Einrichtungen, die neuerdings, wie es scheint, sich wieder in die Höhe arbeiten. Sie haben sich durch Neuererrichtung der „Deutschen Girozentrale“ ein allgemeines Abrechnungsorgan für Scheinverkehr geschaffen, das als selbständiges Bankunternehmen im Kreditverkehr von wesentlichen Einfluß zu werden vermag.

Was oben allgemein über die vielseitige Betätigung der öffentlich-rechtlichen Körperschaften in der deutschen Volkswirtschaft gesagt worden ist, trifft im besonderen auch auf das Land Baden zu. Seine privatwirtschaftlich geordnete Betätigung auf dem Gebiete der Rohstoffverarbeitung beim, deren Förderung (Holz, Salz, früher Metalle) ist so alt, wie das Land selbst. Neuerdings ist die Gewinnung von Stahl und vor allem von Kraft zum Gegenstand besonderer Bemühungen gemacht worden. Aber für Baden trifft auch im besonderen zu, was oben gesagt ist: Auf dem Gebiete des Geld- und Kreditwesens kann eine der Bedeutung und dem Umfang dieses Wirtschaftszweiges annähernd entsprechende Betätigung des Landes Baden im Verhältnis zu jener in den anderen vorerwähnten wirtschaftlichen Betätigungsbereichen nicht festgestellt werden. Das Zurückbleiben auf diesem Gebiete rührt aber an die Fundamente des Staates, in dessen Verlosung deshalb einige Gesichtspunkte in dieser Richtung hervorgehoben werden sollen.

Deutscher Reichstag.

Personalabbau der Reichsbahn.

Der 24. Ausschuß des Reichstags, der bei der Beratung des Verlesesetzes besonders auf Antrag des Abg. Graf (Zentrum) zur Prüfung der Reichsbahnangelegenheiten der Reichsbahn und des Reichsbahnpersonalangelegenheiten ist, hielt am letzten Mittwoch eine Sitzung ab.

In dieser Sitzung wurde insbesondere zu dem von der Reichsbahnverwaltung geplanten Abbau von 32.000 Rindlungsbeamten, die in das Arbeitsverhältnis zurückberufen oder entlassen werden sollen, Stellung genommen. Diese Maßnahme der Reichsbahnverwaltung fand scharfe Kritik, insbesondere deswegen, weil nunmehr offensichtlich geworden ist, daß der bisherige Personalabbau nicht die gewünschte Entlastung gebracht hat, vielmehr als eine unzulässige Maßnahme bezeichnet werden muß. Man will nunmehr den § 24 des Reichsbahngesetzes in der Form anwenden, daß die Rückberufung dieser Rindlungsbeamten durch die Aufhebung der erworbenen planmäßigen Beamteneigenschaft und durch die Entlassung von ebensolchen Arbeitern keine Hebelwirkung an Wartegeldern und Abfindungssummen bringt. Der Vorgang ist insofern ungeheuerlich, als bei der Bestimmung des Reichsbahngesetzes als bei der Bestimmung des Reichsbahngesetzes in Auswärtigen Ausschüsse die damaligen Vertreter des Reichsbahnpersonalangelegenheiten die verbindende Erklärung abgegeben haben, daß dieser § 24 nie zu Massenentlassungen beim Personalabbau benutzt werden, sondern lediglich ein Regulator zur inneren Reform der Beamteneigenschaft sein soll. Vom Verlesezustand, dem Abgeordneten Graf wurden zunächst verfassungsrechtliche Bedenken in Bezug auf den Schutz der nach erworbenen Rechte geltend gemacht. Es kam keinem Zweifel unterliegen, daß die Erlangung einer planmäßigen Beamtenstellung ein nach erworbenes Recht darstellt, wenn auf der anderen Seite auch nicht zu verkennen ist, daß dieses Verhältnis auch im normalen Fall durch Kündigung gelöst und damit das wohlverdienene Recht aufgehoben werden kann. Dieser Vorgang ist aber in der geschichtlichen Vergangenheit nur immer als Einzelfall vorgekommen, es ist nie Massenentlassungen von diesem Recht gemacht worden. Nun kommt aber hinzu, daß die Art, in der der Personalabbau vollzogen werden soll, mehr als rigoros ist. Die Reichsbahndirektion Frankfurt a. Main hat § 24 anzuwenden, daß derjenige, der sich nicht in das Arbeitsverhältnis zurückberufen lassen will, auf dem Disziplinarwege ohne Wartegeld und ohne Abfindungssumme entlassen werden soll. Hierdurch wird die Entscheidung des Beamten, ob er auf das erworbene Beamtenverhältnis verzichten und in das Arbeitsverhältnis zurückkehren wolle, unter Anwendung von Mitteln erzwungen, die dem Betroffenen die Freiheit des

Handelns rauben und die moralisch nicht einwandfrei sind. Dazu kommt, daß ein solches Vorgehen direkt gegenwärtig ist und gegen die Bestimmungen der Personal-Kauf-Verordnung verstößt. Bei einer solchen Handlungsweise werden auch diejenigen getroffen, die aus gesundheitlichen oder körperlichen Gründen zur Übernahme von schweren Arbeiten (Kriegs- und Unfallbeschädigte) nicht oder nur unter erschwerten Umständen fähig sind. Ein anderer Direktionserlaß, auf dem die Zustimmung der Zurückberufung durch Unterschrift erklärt werden soll, geht dahin, daß, falls das Arbeitsverhältnis später wegen Abbau oder aus einem anderen Grunde beendet wird, der betreffende Beamte so behandelt werden soll, wie wenn er im Zeitpunkt der Rückberufung in das Arbeitsverhältnis aus dem Dienste der Verwaltung ausgeschieden wäre.

Derartige Praktiken sind einfach unüberwindlich, und sie deuten auf eine sehr rigorose Handhabung des bevorstehenden Abbaues hin. Die Regierung wurde sowohl vom Verlesezustand als auch von den übrigen Parteien gefragt, ob sie ein derartiges Vorgehen billige und was sie zur Abwehr dieser Maßnahme getan habe, wer entschiede, ob Wartegeld bezogen oder nicht bezogen werde. Auch wurde die Frage an die Regierung gerichtet, ob die Möglichkeit besteht, bei künftiger Bedarf den in das Arbeitsverhältnis zurückberufenen Beamten eine bevorzugte Wiederbeschäftigung unter Anrechnung der früheren Dienstjahre zu geben. Es wurde als Hinweis von der Regierung verlangt, daß die Verweigerung der Annahme des Arbeitsverhältnisses nicht als Grund für die Vorenthaltung der gesetzlich zustehenden Wartegelder und Abfindungssummen angesehen wird. Die Regierung erklärte, daß gegenüber dem Jahre 1913 bei verfeinertem Weg die Personalbesetzung noch um etwa 50.000 Köpfe größer sei, das im Interesse der Wirtschaftlichkeit und der Rentabilität, auch in Rücksicht auf die ungünstigen Verhältnisse der Arbeiter nicht umgangen werden könnte, man werde aber nach Mitteln und Wegen suchen müssen, um die schwerer Sägen, die damit verbunden seien, nach Möglichkeit zu mildern. Die Reichsbahnverwaltung sieht sich auf die §§ 20 und 25 der Personalordnung, die an Stelle des Reichsbeamtengesetzes getreten ist.

Die erhaltenen Auskünfte befriedigten nicht, sie wurden im allgemeinen, insbesondere von sozialdemokratischer Seite, als völlig ungenügend bezeichnet. Die Zahlen, wonach die Personalbesetzung gegen früher von 50 Proz. auf 65 gestiegen sind, seien höchst anfällig, da mit solchen Statistikern schon von vornherein ein gewisses Spiel vertrieben wurde. Auch die Zahlen über den schwächeren Bestand seien nach der Richtung mit Vorsicht zu genießen.

Da die einzelnen Reichstagen sehr kompliziert sind und die Reichsbahnangelegenheit auf der Durchführung dieser Maßnahmen besteht, wurde ein Untersuchungsausschuß eingesetzt, der im Rahmen der Materie unter Zustimmung der Regierungsbekanntmachung zu hören und dem Ausschuß das Ergebnis alsbald vorzulegen hat. Der Ausschuß beabsichtigt, diese Vorgänge mit einer Reihe anderer Zusammenhänge im Plenum des Reichstags einer Besprechung und Beschlussempfehlung zu unterziehen.

Dem 24. Ausschuß, der auch die sonstigen rechtlichen Verhältnisse des Personal und insbesondere die Rechtsverhältnisse zwischen Reichsbahnverwaltung, Reichsregierung und Reichstags zu prüfen und zu hören hat, fällt eine für unsere Verhältnisse wichtige aber schwierige Aufgabe zu.

Baden.

Zur Lage in Baden.

Schreibt uns ein Odenwälder:

Nach manchen Anzeichen zu schließen, werden auf die kommenden Landtagswahlen bestenfalls der Reichsparteien große und bestimmte Hoffnungen gesetzt. Welche Art sie sind, ist leicht zu erraten, obwohl man auf jener Seite noch etwas Schweigen bewahrt. Der frühere Abg. Osterer hat bekanntlich einst das Wort gesprochen: Lieber Teufel! sprich man nicht, die ich man zur gegebenen Zeit. Und Osterers Ansicht mögen manchen Reichsparteilern heute noch hundertfach sein, obgleich sie dessen eigener Unterlage waren. Wenn man die Dinge in Reichslager betrachtet, so ist eine Gärung allerorts unheimlich zu erkennen. Den Deutschnationalen wird die Rolle der Verantwortung unangenehm und sie suchen Bundesgenossen. Besonders auf die Deutschnationalen haben sie es abgesehen, um die letzten Wähler und Kritiker los zu werden. Vorher kommen Sturzbäche über die Haupt der Deutschnationalen, wo sie so anfänglich die alte Wahrheit demonstrieren, daß Versprechen und Gatten zweierlei sind. Was besonders Herr Wulle im Deutschen Tagesblatt den Deutschnationalen wegen ihrer Haltung in der Aufmerkungs-, Kriegs- und Sicherheitsfrage an den Kopf warf, ist echt rechtsradikal nach Form und Inhalt. Er bezeichnet die von den Deutschnationalen betriebene Politik als „böhlige Verumpfung des politischen Lebens in Deutschland“ und meint, daß sich allmählich jammliche Bezirke bei diesen Herren scheinen verzeichnen zu haben. Bei uns in Baden scheint die Freundschaft trotz und allem nicht ganz gebrochen zu sein. Auch im Norden weist man mehr einzuhalten. Wer erinnert sich z. B. an die Auseinandersetzungen zwischen Deutschnationaler Partei und den Nationalsozialisten, die das rechte Theater darstellten — heute haben sich beide wieder zusammengefunden als politische Arbeitsgemeinschaft. In Baden sind Deutschnationale und Nationalisten nur durch die Methode getrennt, welche aus Ziel führen soll: Im Ziele selbst sind alle eins. Darum dürfte es in dem Punkt bezüglich der Landtagswahlen keine Schwierigkeiten geben zwischen beiden Parteien. Die Deutschnationale Volkspartei ist ohnedies mit von der Partie. Ihre Führer Stressemann im Reich ist allzusehr in die Gewalt der Deutschnationalen gegeben, als daß die liberale Volkspartei sich nochmals frei bewegen könnte. Und was soll man von Landbund sagen? Er ist ja das klassische Beispiel dafür, wie schon man alle politischen Richtungen unter einem Hut bringen

kann. Und zwar den Gut mit schwarzweiß-rotem Band, welche die Deutschnationalen dem Landbund über den Kopf gestülpt haben. Betrachten wir diese 4 Parteien: Deutschnationale, Deutschnationale, Landbund und Nationalisten, so legt die innere Seelenverwandtschaft glatt auf der Hand. Nur fehlt diesen Herrschaften noch jene günstige Zeit vor dem Krieg, wo der Liberalismus allmächtig war im Staat. Das ist vorbei und es wird gefordert werden, daß die Zeit nie wieder kommt. Aber darum heißt es in den nationalen Kreisen: Weg mit der Republik — das andere wird sich schon finden! Und wer heute noch glaubt, daß im Reichsbund niemand daran denkt, sich nur um des Zentrums und der Nationalisten willen zu einigen, der lese er z. B. den Beweis, daß die Reichspartei das Zentrum und die Nationalisten mit in ihre Koalition einbezogen werden.

Die Strömungen, entseelt von den Reichsparteien, schlagen ihre Wellen bis zu den Demokratien. Dort dürfte es wohl schwieriger sein, auf einen gemeinsamen Boden einzusinken. Wohl hat die Rede des Abg. Dietrich mehr erkennen lassen, als sie wertvoll ist. Es gibt Kreise in der Demokratie, welche die Sehnsucht nach dem liberalen Vaterhaus kaum unterdrücken können, es gibt aber auch solche, denen die Erfahrungen der Vorkriegszeit unergötzlich eingegraben sind. Von besonderer Bedeutung ist, in dem Zusammenhang all diese Dinge betrachtet, das Herr Engler, der sozialdemokratische Führer, gesagt hat: Die Katholiken müssen sich wehren, sonst werden sie wieder zu Staatsbürgern zweiter Klasse herabgedrückt. Herr Engler weiß offenbar mehr, als er sagte, oder könnte mehr sagen, falls er wollte bezogen es für klug gehalten hätte. Es gab nämlich eine Zeit, wo auch die Sozialdemokratie mit dieser Unterdrückung sympathisierte. Das war jene Großkotzzeit, wo die alten Nationalisten sehr viel in die soz. demokratische Politik hineintraten. Wollten sie heute wieder hineintraten? Es waren damals dunkle Kräfte, welche Nationalisten und Sozialdemokraten politisch bewegten, besonders auf kirchlich-politischem Gebiet. Sind diese Kräfte heute wieder tätig? Es mag sein, daß die Sozialdemokratie schwer zu tun hat, sich dieser Kräfte zu erwehren, aber eines ist sicher: die Sozialdemokratie von heute leistet den Bemühungen von liberaler Seite hartnäckigeren Widerstand als jene der Vorriegszeit. Das Wort Englers dürfte auch von den Reichsparteien nicht ungenutzt bleiben. Sie können sich ihren Reim darauf machen. Für uns aber ist der Kauf der Dinge in Baden genauer Beachtung bedürftig. Neben dem Antrag, der mit dem Worte „vaterländisch“ überhört, getrieben wird, möchte sich der weitere Antrag auf, unter dieser Parole gegen Zentrum und Nationalisten zu mobilisieren. Da die Herrschaften, welche diese Parole ausgeben, die Erfahrungen ihrer Vorbilder aus der alten Zeit wohl nicht mehr kennen, so müssen wir dafür betonen, daß sie jene ebenso genau und nachsichtig kennen lernen. Dann wird schon Ruhe werden.

Deutschnationale Illusionen.

Es ist dann und wann zum lächerlichen, wie deutschnationale anonyme Publizisten, die sich als „katholisch“ bezeichnen, die Köpfe der Leiter ihrer Presse herbeizitiert. In einem Artikel „Christliche Schulpolitik“, der von einem „katholischen deutschnationalen Schulmann“ geschrieben sein soll und in der „Freien Stimme“ abgedruckt wird, heißt es u. a.: „Auch der Schmerz über das Abwandern der großen katholischen Massen nach rechts dürfte kein Grund für derartige parteipolitische Gesinnungen sein.“ Gemeint ist die Kennzeichnung deutschnationaler Unzuverlässigkeit in der Schulfrage durch Zentrumsmittel.

Zunächst sei dazu bemerkt, daß wir in den letzten Wochen Gelegenheit hatten, das Wort eines deutschnationalen katholischen Schulmannes kennen zu lernen. Es ist das des deutschnationalen Abgeordneten Lukatschewitsch, dessen geschäftige und leichtfertige Angriffe auf katholische Geistesleute von einem Zentrumsmagazinetten des preussischen Landtags einer vernünftigen Kritik unterzogen wurden, ohne daß der Abg. Lukatschewitsch imstande war, der Kritik irgendwie entgegenzutreten. Es wäre also schon gut, wenn der „katholische deutschnationale Schulmann“ sein Wissen nicht müde, damit man erkennt, ob nicht Herr Lukatschewitsch hinter ihm steht. Des weiteren haben ja wir in Baden erfahren, wie unzuverlässig die Deutschnationalen bezüglich der Schulfrage sind. Haben sie doch in der Frage, ob eine Gemeinde gezwungen sein soll, einen Lehrer zu behalten, der den Religionsunterricht nicht erteilt, auch dann, wenn in der Gemeinde nur ein Lehrer dafür in Betracht kommt, mit den Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten gestimmt, d. h. ermöglicht, daß die Erziehungsberechtigten einer Gemeinde einem solchen Zustand gegenüber einfach machtlos sind. Das ist das Schwanken, das die Deutschnationalen immer wieder in kulturellen Fragen ungenügend erscheinen läßt und immer wieder beweist, daß in diesen Fragen nur auf das Zentrum unbedingter Verlaß ist trotz aller „katholischen“, deutschnationalen Schulmänner“, die solche Erfahrungen in ihrer deutschnationalen Blindheit zu übersehen pflegen.

Und wie steht es denn mit „dem Abwandern großer katholischer Massen nach rechts“, von dem in der „Freien Stimme“ die Rede ist? Wir sind nicht blind gegenüber der Tatsache, daß manche frühere Zentrumsmänner in dem rotenden Tempo, das die Politik seit dem Krieg, dem Zusammenbruch und der Revolution 1918 eingehalten hat, die Haltung verloren haben und sich nach rechts hinüberzurennen suchten. Aber dabei von „großen katholischen Massen“ zu reden, ist Numpis lächerlicher Art. Wenn man überhaupt von großen katholischen Massen außerhalb des Zentrums, die rechts stehen, sprechen

kann, dann sind darunter vor allem jene, die noch niemals zum Zentrum gehörten, die sich vielmehr stets als Stürmhörde gegen uns brauchten ließen auch in Zeiten, wo es, wenn sie wirklich katholisch waren, ihre unabwendbare Pflicht gewesen wäre, nicht gegen uns, sondern mit uns zu kämpfen. Darunter sind die bekanntesten national-liberalen und Staatskatholiken von früher, die immer den kirchlichen treuen Bundesgenossen hielten. Darunter sind heute nationalistische Bevirter, die nicht wissen, daß Nationalismus eine Verleugnung der christlichen Grundzüge ist. Im übrigen beweist die Statistik aller bisherigen Wahlen, daß die ungeheure Mehrzahl der deutschen Katholiken, welche in Wort und Tat Wert darauf legen, als katholisch zu gelten, zum Zentrum und zur Bayerischen Volkspartei gehören und daß die anderen, die als katholisch im kirchlichen Sinn zu bezeichnen und nicht beim Zentrum oder der Bayer. Volkspartei sind, demgegenüber nur eine nicht sehr stark übertriebene Minorität bilden, die sich leider nicht darüber klar ist, aus welchen Gründen man sie auf der Rechten sehr willkommen heißt.

So liegen die Dinge, auch wenn „katholische deutschnationale Schulmänner“ versuchen, durch verwirrende Behauptungen ohne jeden Beweis unklare deutschnationale Köpfe noch mehr zu verfeinern, als dies an sich schon der Fall ist. Bei alledem sind wir uns über die Bedeutung der Deutschnationalen in kulturellen Fragen sehr klar. Was zu bedauern ist, das ist über ihr Mangel an Zuverlässigkeit und ihre doch gar nicht zweifelhafte, immer wieder feststellbare antikatolische Einstellung, die ja in der Vergangenheit dahin geführt hat, daß wir deutsche Katholiken mehr Gerechtigkeits- und Freiheitsmänner auf der Linken als auf der Rechten fanden — eine unlegbare Tatsache, an der alle wirklich deutschnational eingestellten Katholiken nicht vorbeikommen — und wenn sie den ältesten und verdientesten katholischen Adelsgeschlechtern angehören.

Die Kämpfe in Marokko.

Erklärungen Painlevés.

Paris, 15. Juni. Painlevés wies in einer Erklärung an die Pressevertreter darauf hin, daß die wichtigsten Ergebnisse seiner Inspektionsreise selbstverständlich Regierung und Parlament vorbehalten werden müßten. Immerhin könne er folgende Feststellung machen: Die Kämpfe zeigten eine starke Neugierde mit dem europäischen Krieg. Hielt man aber in einem größeren Räume und bei kleineren Kampfentwicken sich ab. Zur Zeit würden neue Kampfmittel ausprobiert, für deren Bedienung besondere Personen angestellt werden. Keine Anstrengungen sollten gemacht werden, damit die Truppen bei möglichst geringen Verlusten ein Höchstmaß von Erfolgen davontragen könnten. Nicht zu übersehen sei aber, daß man in einer Periode der Vorbereitungen stehe. Die neuen Verstärkungen hätten die Aufgabe, die Fronttruppen abzulösen. Ein jeder wolle friedensliebend sein. In Paris Gerüchte ausstreuen, daß Frankreich nicht länger kämpfen wolle, diene nicht der Sache des Friedens. Mit Abdelkrim könnten Verhandlungen e. nach einer offenen Verständigung mit Spanien, 2. nach der Räumung der französischen Zone durch Abdelkrim eröffnet werden. Der Friede sei unmöglich, so lange die Riffleute in der französischen Zone blieben. Es sei falsch, daß die spanische Regierung den Franzosen verboten habe, den Feind in die spanische Zone zu verfolgen. Frankreich habe ausdrücklich dieses Recht, habe aber nicht seinen Gebrauch davon gemacht, weil sich alle Kämpfe innerhalb der französischen Zone abspielten. Die Angaben über Ausländer unter den Rifftruppen seien übertrieben. Es treffe zu, daß einige deutsche oder russische Militärs Mitgeber Abdelkrim seien, aber Bandenführer seien stets von allen möglichen Abenteurern umgeben gewesen.

Spanien gegen militärische Abenteuer.

Madrid, 15. Juni. Zur kommenden Marokko-Konferenz schreibt der spanische Auslandliche „Heraldo“, Spanien werde Frankreich in seine militärische Abenteurer folgen. Jede Ueberflutung würde Spanien schwer belasten. Es werde die Grenzen der Vorsicht und Klugheit nicht überschreiten und keine Opfer Frankreich zuliebe auf sich nehmen. — Die englischen Kriegsschiffe vor Gibraltar werden sich bei der erweiterten Blockade neutral verhalten.

Duod der Kabulen auf die westliche spanische Zone.

Madrid, 15. Juni. Primo de Rivera erklärte, wenn man in der Unterdrückung des Waffenhandels stets energischer gemeint wäre, würde es heute in Marokko keine militärischen Probleme geben. Der feindliche Duod gegen die westliche spanische Zone dauert an. Die Kabulen versuchen einen Durchbruch der Linie Beni-Senar selbstständig von Tetan. Abdelkrim organisiert das Operationsgebiet durch Anlagung illegaler Verbindungen.

Zusammentritt der italienischen Kammer.

Rom, 15. Juni. Die Kammer tritt am 18. Juni zusammen. Die verlaufte wird Ministerkollektiv in seinem Standpunkt in der Garantiefrage darlegen.

Die Gemein von
Kanton-Regierung und die
Realität zw
Die schweren Rän
nach entstandene ern
Erdbeben lenken
bezüglichen Zuständ
bedroht bestehen.
Involuntäre Be
In Solid genen
und Juman fähig
immer das
Gemein
Des in der P
Lungtung
entsteht
son seit vielen
von der Sol
und dann
Erdbeben und
den
zunehmenden
Frei
die Fre
die A u b e
während die
gruppen aus C
Söldner no
war ihre Nach
berlegung — fur
gegend, gema
regelmäßige Ve
— abgedr
entlang in de
Abgeordneten
ganzer Straß
er wachsende
brachen Sie
umlungen, bei
Böschung
abstreifen, zog
in Lungtung
glossolde Söld
den Fremden
Winter 1924 de
Frei
Die Regierung S
werden ist. Sin
Berfügung steh
von „Manifest
Ton gestimmt
Befreiung von
„(fremder Un
prophetischen. D
Ihre Spitze ge
periphrastische
abgeändert wu
Einnischung in
angeordnet wu
solche, für die
besonders läst
berung der Be
für die Verwalt
1924 veranfaß
Ständemonstrat
Berührung her
hien durch unte
demerikanische
beroor. Nicht
sonden auch
griffen die Mä
die schafften Ta
auf der „großen
haben, nur aber
den Rücken fäl
was es von der
habe.
Monate nach
er sich der „Sh
nament auf Franz
der Schlüssel
auf Schamen im
den Chinesen der
er wurde. Afri
emes allgemeine
von Franzosen die
werden, aber di
Königreich ließ
den, daß ihnen in
Grenze die Folg
mar. Die Belg
gehörigen Kaiser
wertbar machen
tolle M
von M
Dr Roman ein
Von Cr d
seinem geistige
jenes Mädchen
eine hohe Mä
nicht nichts and
begibt die
auf das Häu
wie im Fre
sien und trocken
und nicht sch
stärkt es zum
wären, wie er
geistiger ode
schreit er
er steigt das
Roman zu den
gehabten.
recht sich hoch un
Kampf.
Wurde tritt e
ihre noch h
ist nicht. Mit
den Hofe boden?
ihre Wode selbst.
Belage während
haben?“
ist nicht. Mit
tepartifrage darlegen.

Anarchie in Suedchina.

Das Gemel von Lungfun. — Der von der Kantun-Regierung geschickte Fremdenhofs...

Die Soldateska in Suedchina und die Merchant Volunteers. Die anarchischen Zustände in der Provinz Kuangtung...

Das Gemel von Lungfun. — Der von der Kantun-Regierung geschickte Fremdenhofs...

Das Gemel von Lungfun. — Der von der Kantun-Regierung geschickte Fremdenhofs...

Fremdenhofs. Die Regierung Sun Yatsens systematisch geworden ist...

Die Soldateska in Suedchina und die Merchant Volunteers. Die anarchischen Zustände in der Provinz Kuangtung...

Die tolle Mister Teddy von Newyork.

Der Roman eines Eigenwilligen. Von Erich Friejen. Einem geistigen Auge steht unentwegt ein...

Die 21. Tagung des Kathol. Lehrerverbandes in Frankfurt am Main.

Nun folgte der Hauptvortrag des Hochschulprofessors Dr. Eggerdorfer aus Passau...

Auch politisch bestehen erhebliche Gegensätze zwischen den konservativ gesinnten... und den radikalsten Soldnern.

So waren und sind Kämpfe zwischen beiden Gruppen an der Tagesordnung. Von den Kämpfen in Lungtung vor bereits die Rede...

Um die Verwirrung voll zu machen kommt es aber auch fortgesetzt zu Reibungen zwischen den Soldnern selbst...

Eiserfuchsteien zwischen Generalen.

Solche Rivalitäten haben auch zu den gegenwertigen schweren Kämpfen bei und um Canton geführt. Schon Ende April 1925 wurde aus Canton berichtet...

Man kann als gewiß ansehen, daß bei den Kämpfen, die sich gegenwärtig entpinnen haben, die Merchant Volunteers sich zur Verfügung der konservativen Elemente halten werden...

Die 21. Tagung des Kathol. Lehrerverbandes in Frankfurt am Main.

Nun folgte der Hauptvortrag des Hochschulprofessors Dr. Eggerdorfer aus Passau über: „Zielsetzung der Erziehung in der katholischen Schule“...

Nun folgte der Hauptvortrag des Hochschulprofessors Dr. Eggerdorfer aus Passau über: „Zielsetzung der Erziehung in der katholischen Schule“...

und Tüchtigkeit des werdenden Menschen. Diese Teilziele sind formale Qualitäten, die wir beim Zögling erstreben...

- 1. Bist du deine Schüler recht erziehen, so erfülle selbst die fünf Teilziele. Die Persönlichkeit entzündet sich nur an der Persönlichkeit... 2. Nütze jede Gelegenheit zur unmittelbaren Übung deiner Schüler in den Zieltugenden aller Erziehung... 3. Suche im gesamten Unterrichte die anschauliche Darstellung des katholischen Persönlichkeitsideals zu geben... 4. Strebe einer Methode zu, die das Höchstmäß von Selbsttätigkeit und damit auch ein Höchstmaß von Interesse für deine Ziele in den Schülern wachruft... 5. Führe zur Reflexion über das Lebensziel und über die Gestaltung der eigenen Persönlichkeit und gewinne die Schüler zur bewußten, überlegten Anerkennung des katholisch-religiösen Lebensideals... 6. Verleihe diese Wahl der Lebensrichtung durch wohlausgewählte freie Lektüre der Schüler, mehr aber noch durch den innigsten Zusammen-schluß in der freien Betätigung katholischer Lebens... 7. Tritt mit ganzer Entschiedenheit für die Bekennnisseinheit und weltanschauliche Geschlossenheit der Schule ein, denn sie kann wirkliche Erziehungsanstalt nur bleiben, wenn das gläubig anerkannte Lebensziel aller ihrer Mitglieder zugleich das Erziehungsziel der Schule bestimmt... 8. Halte fest am Klassenlehrerhystem der Volksschule, denn mit dem Fachlehrerhystem verschwindet deren pädagogische Eigenart... 9. Die Frage nach dem Ziel und den Mitteln der staatsbürgerlichen Erziehung kann nur vom Standpunkt einer festen Weltanschauung beantwortet werden... 10. Ihre Grundlage ist die Erziehung zum christlichen Gemeinschaftsdenken... 11. Die Erziehung unseres Volkes zur christlichen Volksgemeinschaft ist dringendes Gebot der Stunde... 12. Der christliche Gemeinschaftsbegriff wird aus dem Gebote der Nächstenliebe abgeleitet... 13. Erziehung zum opferfreudigen Familien-sinn ist eine Grundlage der staatsbürgerlichen Erziehung... 14. Von grundlegender Bedeutung ist die religiös-fürliche Laterziehung in der Gemeinschaft der Kirche... 15. In der Spielgesellschaft wird staatsbürgerliches Denken, Fühlen, Wollen und Handeln vorbereitet... 16. Die Erziehung zur Heimatgemeinschaft ist die Voraussetzung für die Erziehung zur Staats- und Volksgemeinschaft... 17. Die Schulgesellschaft muß vom Gemeinschaftsgeist erfüllt werden... 18. Die Aufgaben der staatsbürgerlichen Erziehung ergeben sich aus der Auffassung des Staates als christliche Volksgemeinschaft... 19. Der staatsbürgerliche Unterricht ist nicht nur auf Kenntnis und Verständnis des Staates und seiner Einrichtungen eingestellt, seine Hauptaufgabe ist die Erziehung zum christlichen Gemeinschaftsdenken... 20. In der einen Hand die Hefttasche, in der anderen den Violinfasien — so verläßt Mister Teddy seine Junggefellensbude, den Schauplatz manch toller Gelage, um „ein anderer“ zu werden... 21. Als er gleich darauf auf der Straße steht, unentschlossen, wohin sich wenden, rattert ein leeres Auto heran... 22. Der Schoffor kennt ihn und armit: „Auto gefällig, Mister Teddy?“... 23. Der winkt ab. Zu Fuß begibt er sich zur nächsten Eisenbahnstation... 24. „Wohin?“ fragt der Schalterbeamte... 25. „Wohin Sie wollen! Jrgendwo ins Land hinein! Kleine Station!“... 26. Der Beamte lächelt. Auch er kennt Mister Teddy und seine Capricen... 27. Gleich darauf hält Theodor ein Billekt in der Hand mit einer Station, die er noch nie gehört hat. Er zahlt und steigt ein... 28. Nach einer guten Stunde ist er am Ziel angelangt. Der Bahnhof liegt auf freiem Feld, kein Haus zu sehen. Und alles finstert... 29. Er nimmt denselben Weg, den ein paar Leute vor ihm gehen — querfeldein. Und steht bald vor einem einsamen Wirtshaus, hinter dessen kleinen erleuchteten Fenstern Gestalten sich bewegen... 30. Er nimmt die Violine aus dem Kasten und legt den Bogen an. Seine Gedanken sind bei Gethelme Garding, um dereckwillen er sein bisheriges Leben aufgibt. Und er verachtet, daß er am finstern Abend mitten auf der Landstraße vor einem kleinen Dorfwirtshaus steht und als „fahrender Musikant“ Musik macht... (Fortsetzung folgt.)

12. Es wird daher, soweit es möglich ist, an die Familie anknüpfen und durch die Gemeinde zum Staate fortzuführen.

Einen überaus starken Besuch wies die große öffentliche Katholikerversammlung auf, die zu einem glänzenden Besessenen der Katholiken in Frankfurt für ihre heiligsten Ideale wurde.

Das deutsche Volk braucht in unserer Zeit notwendiger als je das Zusammenwirken aller erzieherischen Faktoren zur geistigen und sittlichen Erneuerung. Darum geht es nicht an, von der Körperkulturbewegung aus die Sittlichkeit des Volkes zu untergraben.

Auch der hochwürdigste Bischof Rilke von Bamberg richtete begeisterte Worte an die Versammlung und dankt der katholischen Männerwelt Frankfurt, daß sie sich geschlossen hinter die Leitlinie der Bischöfe gestellt habe.

Die eigentliche Verbandsarbeit wurde in mehreren Vertreter- und Nebenversammlungen geleistet. Aus der großen Fülle des zur Verhandlung anstehenden Materials seien hier nur einige Punkte herausgegriffen.

1. Der katholische Lehrerverband läßt seine Stellungnahme zur Frage der Koedukation nicht von Standesbedürfnissen, sondern lediglich von religiös-pädagogischen Gesichtspunkten bestimmen.

2. Der K.V.B. hält eine Trennung der Schüler nach Geschlechtern nicht für notwendig.

3. Wo Kinder in hinreichender Zahl vorhanden sind, kann diese Trennung vorgenommen werden. Jedoch darf hierdurch die Schule nicht unter eine sechsstufige Anstalt sinken, auch darf dadurch der Ausbau zu einer sechsstufigen Anstalt nicht gehemmt werden.

4. Grundsätzlich ist die Sorge um die Konfessionslosigkeit der Schule dem Bestreben nach Trennung der Geschlechter überzuordnen.

5. In der Schulerziehung der Mädchen soll der männliche Erzieher nicht vollständig ausgeschlossen werden.

Die Versammlung beschließt die Herausgabe von Ganzbüchern für den Deutschunterricht und eines Geschichtsbüches auf katholischer Grundlage für die Bedürfnisse der katholischen Volksschule.

Dem Beitritt zur internationalen Konferenz der kathol. Lehrer- und Erzieherorganisationen stimmte man zu und nahm die vorliegenden Satzungen an.

Die weiteren Arbeiten galten inneren Verbandsangelegenheiten. Einzelne Fragen wurden auch in Nebenversammlungen oder Ausschüßungen erörtert, so die Frage der Berufserziehung der stillen Jünglinge, weiter Dorcaritas, praktische Caritasarbeit in Schule und Gemeinde, das deutsche Schulwesen in den Grenzgebieten und die Fibelfrage.

Kirchliche Nachrichten.

Walzfeld-Horrenberg, 13. Juni. Am Mittwoch vor dem Fronleichnamstag fand unter großer Beteiligung der Pfarrgemeinde die Beerdigung des hochw. Herrn Vater Guido Sp., O. Min. Com. statt. Innerwärtig rief, doch wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbsakramente ging er in die Ewigkeit hinüber.

von Kauenberg und Walzfeld diafonierten. Die Beerdigung fand daran anschließend in Horrenberg unter ebenso großer Teilnahme statt. So ruht nun der hochw. Herr Vater Guido auf dem neuen Gottesacker seines Geburtsortes zu den Füßen des Kreuzes nach langen Tagen und Jahren des Leidens.

Chronik.

Baden. Freiburg i. Br., 13. Juni. (Ein folgenschweres Unglück.) In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch unternahm ein Kandidat aus Günterstal in Begleitung der Witstochter Scherb eine Spazierfahrt auf seinem Motorrad in der Richtung nach Merzhausen.

Der Verfasser des Artikels bezeichnet das Stück als ein ausgesprochenes Tendenzstück, vornehmlich gegen die katholische Kirche gerichtet, das vom katholischen Standpunkt aus aufs Entschiedenste abzulehnen werden müsse.

Der Verfasser des Artikels bezeichnet das Stück als ein ausgesprochenes Tendenzstück, vornehmlich gegen die katholische Kirche gerichtet, das vom katholischen Standpunkt aus aufs Entschiedenste abzulehnen werden müsse.

Im Gegenatz zu der heuer wahrscheinlich nur gering ausfallenden Obsternte kann man mit einer guten Waldbeernte im Schwarzwaldgebiet rechnen. Die Stauden haben vorzüglich durchwintert und zeigen überall ungewöhnlich reichen Blütenansatz.

Watterdingen, 13. Juni. (Sagelmeiter.) Ein schweres Unwetter ging heute mittag über unsere Gemarkung nieder.

Was nun die Einladung des Landtags betrifft, so geht dieselbe auf eine aus Landtagskreisen gegebene Anregung zurück. Eingeladen wurde erst, nachdem bei dem Herrn Landtagspräsidenten vorher angefragt worden war, ob Stück und Aufführungsgang genehmigt sei.

Was nun die Einladung des Landtags betrifft, so geht dieselbe auf eine aus Landtagskreisen gegebene Anregung zurück. Eingeladen wurde erst, nachdem bei dem Herrn Landtagspräsidenten vorher angefragt worden war, ob Stück und Aufführungsgang genehmigt sei.

Aus anderen deutschen Staaten.

Randau, 13. Juni. (Massenfundgebung der pfälz. Binger.) In einer außerordentlichen Versammlung der Würgermeister des Landgemeindevorstandes des Bezirkes Randau wurde beschloffen, am 16. oder 21. Juni auf der Villa Ludwigshöhe eine Massenfundgebung des Wingerlandes gegen den deutsch-österreichischen Handelsvertrag zu veranstalten.

Stuttgart, 12. Juni. Die Ermittlungen zu dem Diebstahl am Fingerringtag in der Silberwarenfabrik in Heubach Oberamt Gmünd, bei dem den Dieben etwa 100 Kgr. fertige und Halbfertigfabrikate, sowie Silberblech im Werte von rund 18 000 Mark in die Hände fielen, haben jetzt ergeben, daß ein früherer Angestellter der Firma, der jetzt in Heubach wohnhafte 24 Jahre alte Metallprobierer Emil Kochenböcker, von den verdächtigten in Betracht kommenden Schlüssel einen Abdruck genommen und diesen den Einbrechern zur Herstellung von Nachschlüsseln übergeben hat.

Die Täter des Diebstahls in der Silberwarenfabrik Heubach festgenommen. Stuttgart, 12. Juni. Die Ermittlungen zu dem Diebstahl am Fingerringtag in der Silberwarenfabrik in Heubach Oberamt Gmünd, bei dem den Dieben etwa 100 Kgr. fertige und Halbfertigfabrikate, sowie Silberblech im Werte von rund 18 000 Mark in die Hände fielen, haben jetzt ergeben, daß ein früherer Angestellter der Firma, der jetzt in Heubach wohnhafte 24 Jahre alte Metallprobierer Emil Kochenböcker, von den verdächtigten in Betracht kommenden Schlüssel einen Abdruck genommen und diesen den Einbrechern zur Herstellung von Nachschlüsseln übergeben hat.

Aus dem Ausland.

Mex., 13. Juni. (Um die elstah-loihringischen Bahnen.) Das 'Freie Journal' behauptet, daß neuerdings Bestrebungen im Gange seien, welche die Autonomie der elstah-loihringischen Eisenbahnen gefährden und sie der französischen Osthahn angeschlossen wollen.

Der Landtag im Landestheater.

Vom Unterrichtsministerium wird uns geschrieben: Unter dieser Ueberschrift ist in Nr. 142 des Badischen Beobachters vom 24. Mai d. J. einer Zeitschrift Raum gegeben worden, die die Aufnahme des Stückes 'Die heilige Johanna' von Scham in den Spielplan des Landestheaters und die Einladung des badischen Landtages zu der Aufführung vom 7. Mai d. J. einer heftigen Kritik unterzieht.

Nach zahlreichen Auslassungen der katholischen Presse bedeutet die Vorwürfe des eingangs erwähnten Artikels eine unbedingte Kränkung für die Theaterleitung, die sich auch in diesem Falle durchaus bemerkt gelassen ist, welche Rücksicht auf religiöse Gefühle gerade ein Staatsbürger zu nehmen hat, die aber insbesondere nach den Auslassungen der katholischen Presse des guten Glaubens sein dürfte, daß das Stück keinerlei Anstoß erregen werde.

Was nun die Einladung des Landtags betrifft, so geht dieselbe auf eine aus Landtagskreisen gegebene Anregung zurück. Eingeladen wurde erst, nachdem bei dem Herrn Landtagspräsidenten vorher angefragt worden war, ob Stück und Aufführungsgang genehmigt sei.

Von dem gerechten Sinn der Mitglieder der Zentrumsfraktion darf erhofft werden, daß sie an den angeführten Tatsachen nicht vorübergehen. Im übrigen dürften die dem Zentrum angehörenden Mitglieder des Verwaltungsrats des Bad. Landestheaters am ehesten in der Lage sein zu betätigen, daß der Leitung unseres Landestheaters nichts ferner liegt als konfessionelle Verhöhnung oder irgend welche antisittliche Einseitigkeit.

Handel u. Volkswirtschaft.

Von den süddeutschen Waren- und Produktenmärkten.

Mannheim, 13. Juni. In der Berichtswoche, in der wegen des Fronleichnamstages nur an einem Tage Börsenverkehr stattfand, lagen die Saatensstandsberichte für Preussen und das Reich vor, die beide günstig lauteten. Ferner wurde vom Kanadischen Statistischen Büro in Ottawa ein Bericht über den Durchschnittsstand des Weizens am 30. Mai veröffentlicht, der mit 102 gegen 96 Prozent einer Vollernte im Vorjahre angegeben wurde.

Seelische an Touristenorten.

Der Bad. Beobachter bringt während der Sommermonate einen Gottesdienstanzeiger für Wanderer. Wir erlauben die H. G. Geistlichen, die an Orten verweilen, wo Touristen zu passieren pflegen, uns umgehend mitteilen zu wollen, um wie viel Uhr an Sonn- und Festtagen Gelegenheit zum Besuch des Gottesdienstes ist.

Bad. Beobachter, Karlsruhe, Adlerstraße 42.

hat somit die Auswahl gehabt, welcher dieser Schätzungen es mehr Bedeutung beilegen wollte, und hat sich, soweit erkennbar, entschieden, dass der etwaige Ausfall in Amerika durch das Mehrertragnis in Kanada ausgeglichen wird, sodass der amerikanische Saatensstandsbericht ziemlich einflusslos überging.

Der Mehlmärkte blieb ohne jede Bewegung und die Preise lagen etwas schwach. Weizenmehl, Spezial Null, war, je nach Qualität, bei den süddeutschen Mühlen mit 39,39/75, Roggenmehl mit 31,50—32,25 zu haben.

Die Forderungen über die weitere Gestaltung der Erntewerter eine Hauptrolle. Bis jetzt ist Futtergetreide noch recht befriedigend, dass man namentlich in Bezug auf die noch hoffnungsvoll ist. In der Rhein- und in den niedriger gelegenen Teilen des birges ist jetzt jedoch unbedingt Regenerforderlich, wenn es angesichts der Hitze zu einer Notreise und dadurch zu entsprechenden Mindererträgen kommen soll.

Die am... Konzert... Gesang... (Text continues on the right edge of the page)

Die am... Konzert... Gesang... (Text continues on the right edge of the page)

Die am... Konzert... Gesang... (Text continues on the right edge of the page)

Die am... Konzert... Gesang... (Text continues on the right edge of the page)

Die am... Konzert... Gesang... (Text continues on the right edge of the page)

Die am... Konzert... Gesang... (Text continues on the right edge of the page)

Die am... Konzert... Gesang... (Text continues on the right edge of the page)

Die am... Konzert... Gesang... (Text continues on the right edge of the page)

Die am... Konzert... Gesang... (Text continues on the right edge of the page)

Die am... Konzert... Gesang... (Text continues on the right edge of the page)

Die am... Konzert... Gesang... (Text continues on the right edge of the page)

Die am... Konzert... Gesang... (Text continues on the right edge of the page)

Die am... Konzert... Gesang... (Text continues on the right edge of the page)

Die am... Konzert... Gesang... (Text continues on the right edge of the page)

Die am... Konzert... Gesang... (Text continues on the right edge of the page)

Die am... Konzert... Gesang... (Text continues on the right edge of the page)

Die am... Konzert... Gesang... (Text continues on the right edge of the page)

Die am... Konzert... Gesang... (Text continues on the right edge of the page)

Die am... Konzert... Gesang... (Text continues on the right edge of the page)

Danksagung.

Für all die herzliche und aufrichtige Teilnahme, die uns beim Heim-
gange des nun in Gott ruhenden

hochw. Herrn Geistl. Rats

Jonas Dieterle

von nah und fern bekundet wurde, sagen wir allen und jedem einzelnen ein herzliches „Vergelt's Gott“. Besonderen ehrerbietigen Dank sprechen wir an dieser Stelle aus dem hochwürdigsten Herrn Generalvikar als Vertreter der hohen Kirchenbehörde, dem Herrn Dekan Braig, dem Herrn Prälaten Dr. Schofer als Führer der bad. Zentrumsparlei, der früheren Seelsorgsgemeinde Dogern und der Heimatgemeinde Schapbach, sowie dem Landkapitel Waldshut und der St. Josefsanstalt in Herten.

Möge aus all der Teilnahme ein dauerndes, liebendes Andenken an den Verstorbenen spriessen, besonders im Gebete.

Waldkirch i. B., den 13. Juni 1925.

Im Namen der Angehörigen und der Pfarrgeistlichkeit:
Richard Hund, Kaplaneiverweser.

Cabinenkoffer, Überseekoffer
Coupekoffer, Leder-Taschen

Beste Fabrikate. Billigste Preise.

Geschw. Lämmle

Spezialgesch. f. Reiseartikel u. Lederwaren
Kronenstrasse 51.

STADTGARTEN

Montag, den 15. Juni, abends von 8-10^{1/2} Uhr:
Anlässlich des Besuchs des Berliner Lehrerengesangsvereins:
Bengalische Beleuchtung
Lampenschmuck des Gartens u. d. Boote.

KONZERT

der Feuerwehrkapelle.

STADTGARTEN

Dienstag, den 16. Juni, abends 8-10^{1/2} Uhr:
Anlässlich der Tagung des Bad. Gendarmereivereins und des
Reichsbundes der Gendarmereibeamten Deutschlands
Lampenschmuck des Gartens
Italienische Nacht.
und der Boote.

KONZERT

der Vereinigung bad. Polizeimusiker.
Geöffnete Eingänge Nord und Süd und Eingang Ettlinger-
strasse 8 (beim Verwaltungsgebäude des Gartenamts).

Wichtig für jeden Katholiken!

Soeben erscheint:

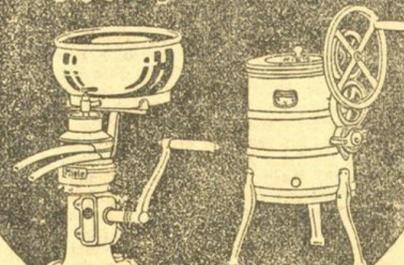
Dr. Adolf Kösch, Domkapitular

Die Ehe im kirchlichen und bürgerlichen Recht

Ein vorzügliches Nachschlagebuch, das Aufschluss gibt über die katholischen Grundzüge über die ershöpfend aufgezählten Eheverbote und Hindernisse nach kirchlichem u. staatlichem Recht. Eheliche Güter- und Erbrecht. Eltern- und Kinderrecht. Reichsrecht über die religiöse Kindererziehung v. 15. 7. 1921. Gesetzgebung über die Ehe.

Sed. Katholik muß diese Darlegungen üb. d. gesamte Eherecht kennen!
Brochüret M. 2.—, in Halbleinen M. 3.—
Zu beziehen durch die Sortimentsabteilung der
Badenia u. G. f. Verlag u. Druckerei Karlsruhe

Original Miele
Zentrifuge-Buttermaschine
Die erfolgreichste Marke



Mielewerke

Aktiengesellschaft
Grösste Spezialfabrik Deutschlands
Gütersloh i. Westf.
Zweigfabrik Bielefeld

Uebel & Lechleiter
Päpsti. Hoflieferanten

Pianos

vorzüglicher Qualität
zu mässigen Preisen
Katalog kostenlos
Teilzahlung gestattet.
Alleinige Niederlage
H. Maurer
Kaiserstrasse 176
Eckhaus Hirschstrasse.

Verwandte Betten

werden vollständig geruchlos in meiner
ortsfest. Anlage unt. Garantie behandelt.
D. V. G. U. Anton Springer
Ettlingerstr. 51 Telefon 2340

Karlsruher Familien-Krankenkasse

Unter staatlicher Aufsicht. Gegründet 1890
Geschäftsstelle: Ostendstrasse 6, Tel. 4150

Filialen:
Weststadt: Kriegsstrasse 169 I
Mittelstadt: Markgrafenstr. 26 III
Südstadt: Luisenstrasse 91 III
Oststadt: Rudolfstrasse 26 III

Wirkungskreis
Karlsruhe u. dessen Vororte
Freie Arztbehandlung
freie Medikamente — Sterbekasse

Aufnahmeformulare und Satzungen sowie
jede weitere Auskunft durch die Geschäfts-
stelle und durch die obengenannten Filialen

Tennis-
Schläger (Hammer)
Hosen, la Flanel
Schuhe mit Leder-
und Gummisohle
Pressen, Lack u. Öl
Bälle, „Conti“ und
„Standard“
Reparaturen in
eigener Werkstatt
billigst

Spezial Sporthaus
Brannath
Karlsruhe
Durlacher Tor.

Badisches Landestheater
Montag, 15. Juni 1925
Volksbühne 11

Die H. Johanna
Dramatische Chronik in 8
Szenen und einem Epilog
von Bernard Shaw.
In Szene gef. v. Baumbach

Personen:
Johanna Schilling
Der Dauphin Müller
Dunois Wänberger
Richard von Beauclerc
Bärner
Adler
Robert von Sandricourt
Klooble
Vertand von Poulengier
Groß
Gilles de Rais Kreuzinger
Herzogin von Tremouille
Center
Der Erzbischof von Reims
Baumbach
Peter Gauvain v. d. Trenck
Kaplan von Stogumber
Dehlen
Der Inquisitor Präter
Bruder Martin Lubenn
Hübner
Oert
Beug
Gemeinde
Lang
Brand
Ein Herr aus dem Jahre
1920
Gemeinde
Drei Edelkneben
Ganten,
Folkner, Groh
Jansang 7 Ubr
Ende 10^{1/2} Ubr.
Preis:
Sperre 1. Abt. 4.80.
4. Rang für allg. Verkauf
offen.

PIANO

MODERN
kreuzförmig fast neu
sehr preiswert, Zah-
lungseinführung

LANG
Kaiserstrasse Nr. 167
Salamanderstuhlhaut

Baden-Baden

Hotel Markgräfler-Hof

Besitzer: J. Heichelbech
gegenüber dem Bahnhof. — Telefon 172.
Bestempfohlenes bürgerliches Haus. Schöne Fremden-
zimmer. Spezialität: Reine Qualitätsweine.
Vorzügliche bürgerliche Küche.
Münchener und einheimische Biere.
Mässige Preise.

Linoleum!

Große Auswahl! Billige Preise!
Freis Merkel, Kreuzstrasse 25
Verlegearbeit wird übernommen.

Lebensmittel

kaufen Sie stets zu
Konkurrenz-Preisen
und nur erstklassigen Qualitäten bei den
„Kola-Mitgliedern“
(erkenntlich durch Mitgliedschild).

Mukholzverkauf.

Bad. Forstamt Hudenfeld in Wörzheim ver-
kauft freihändig aus Staatswaldbeständen I und
VI, etwa 1080 fm Nadelrundholz aller Klassen,
darunter etwa 180 fm Forsten, unter neuesten
Zahlungsbedingungen vom 22. Xl. 24. Schrift-
liche Angebote in ganzen Prozentsätzen der L.
G. P. bis längstens Montag, den 22. Juni,
nachmittags 4 Uhr an das Forstamt (Geschäfts-
zimmer Forststraße 1, Fernsprecher 2151 Wörz-
heim) erbeten. Verzeiger: Oberforstwart Bom-
mer in Hamburg. Forstwart Sander in Huden-
broun. Losverzeichnisse durch das Forstamt.

Fahrräder

gute Marken bei günstigen Zahlungs-
bedingungen billig abzugeben bei
Schill, Fasanenplatz 7

Dr. Hindede Kraft-Kek
reich an
Vitaminen und
Mineralstoffen

Überall erh.
in Packungen
zu Mk. 0.50,
1.— und 2.—

Betten!

Komplett oder Teile:

Matratzen
Deckbetten
Kissen
Bettstellen
Kinderbetten
Steppdecken
Woldecken

kaufen Sie gut
und billig im b156

Bettenhaus Buchdahl

Karlsruhe: Kaiserstrasse 164.

Empfehlenswerte Gebet- u. Betrachtungsbücher:

L. Bürtle, Pfarrer
„Samenförner der Ewigkeit“
Sonderabdruck aus geistl. Bergheim-
nicht für christliche Seelen!
Ein treuer Freund und täglicher Be-
gleiter durchs Leben.

Preis gebunden in 1/2 Leinen M. 1.50,
in Ganzleinen Roßschnitt M. 1.80.

Karl Fischer, Dompräbendar
„Betrachtungen“

Dieses Bändchen enthält nachstehende
Schriftchen des bekannten Verfassers:
„Eine Weile vor dem Tabernakel“,
„Kurzgefaßte Erklärung der hl. Messe“,
„Betrachtungen für Desterbeichtende“,
„Kommunionbüchlein für Desterbeichtende“,
„Mit Maria zur hl. Kommu-
nion“, „Der glorreiche Rosenkranz“,
zusammen gebunden in hübschem halb-
leinenband. Preis M. 1.50.

Richard Gröhl Kuratus
Mit der Mutter
Morgengedanken.

Ein Büchlein, das sich in seinen Betracht-
ungen für jeden Tag des Monats
mit den seltsamen Werten der Gegenwart
befaßt und zeitgemäße Anregung bietet
wie wenig andere aus der Weltliteratur.
Preis broschüret M. —.65.

P. Tejein Hauja
**Die Herrlichkeiten des kostbaren
Blutes**

Ein Andachtsbüchlein zum Preise des kost-
baren Blutes nach den Schriften der
Heiligen und Kirchenlehrern.
Geb. in 1/2 Leinen 1.—, Ganzleinen 1.50

P. Josef Mayer, C. Ss. Red.
„Himmelschlüssel“
für Lebende und Abgestorbene.
Ein praktisches Abgabbüchlein aus den
authentischen Quellen zusammengest.
Gebunden M. 1.—.

Anton Saile, Pfarrer
Höfenspfade zur Gottesnähe
Ein Sonn- und Festtagsbuch für das
katholische Haus, das im bilderreichen,
zwanglosen Gewande religiöse An-
regung für jeden bietet, der um die Ver-
vollkommenung des Gottesbildes seiner
Seele ringt. Karton. M. 1.50.

Badenia u. G. f. Verlag u. Druckerei Karlsruhe

Deutsch- frö
(Gig)

Über den
Handels-
ische Zeitung
den, daß für
ein probi-
trag in Kur-
chem auf fro-
der jetzigen
den entsprechen-
sein soll, bis
gen Zollvertr-
schen Industrie-
sein, während
der Valutafal-
berücksichtigt
handlungen
Zentralenfüh-
einer Einigung
Aufteilung der
sehr stark aus